

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band:	56 (1951-1952)
Heft:	5-6
 Artikel:	Weihnachtswunsch : Patenschaften für das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-315868

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weihnachtswunsch: Patenschaften für das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen

Vieler Worte bedarf es wohl heute nicht mehr. Sie alle kennen das Kinderdorf Trogen aus eigener Anschauung oder aus Bildern und Berichten in der Tagespresse und in Zeitschriften. Sie kennen es als Lehrerinnen und Lehrer auch deshalb, weil Sie schon zu vielen Malen willig und tatkräftig mitgeholfen haben bei Abzeichenverkäufen, Sammlungen und Veranstaltungen aller Art zugunsten der über zweihundert Waisenkinder von acht Nationen, die in Trogen «aus undenklichem Kriegsgrauen den Weg in ein geordnetes, zukunftgläubiges Dasein gefunden haben, eine liebevolle Heimstätte,



wie sie Pestalozzi für das verwaiste und verlassene Kind gefordert hat». Sie kennen es aber nicht zuletzt auch deshalb, weil Ihnen die in Trogen mit unverwüstlichem Glauben in Angriff genommene, mit Hingabe und Liebe verwirklichte Idee als Erzieher und Erzieherinnen besonders am Herzen liegt. So ist es denn weiter auch nicht verwunderlich, daß die großen Lehrerorganisationen unseres Landes dem Kinderdorf von allem Anfang an ihre Sympathie und Hilfe zugewandt, in die ehemalige «Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi» und in die seit einem Jahre die Geschäfte führende Stiftungskommission und in den Stiftungsrat ihre Vertreterinnen und Vertreter abgeordnet haben. Die Stiftungskommission wird heute präsidiert von Herrn Nationalrat Dr. E. Boerlin, Erziehungsdirektor von Baselland; Herr Alt-Bundesrat Dr. Stampfli amtet als Präsident des Stiftungsrates.

Dem Wunsche, das Kinderdorf fördern zu helfen, entspringt auch die Entschließung, die von der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins im Sommer 1950 in Glarus einhellig angenommen wurde; sie hat folgenden Wortlaut:

«Die Abgeordnetenversammlung ist bereit, mit andern mitzuwirken, um den Helferwillen der Schweizer Jugend zugunsten des Kinderdorfs wachzuhalten. Sie empfiehlt daher den Sektionen des SLV zu Stadt und Land, das Kinderdorf in Verbindung mit andern Volkskreisen und mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und nach Maßgabe ihrer kantonalen und örtlichen Gegebenheiten sichern zu helfen. Sie beschließt diese Empfehlung, weil sie der Ansicht ist, daß die Weiterführung des vom Schweizervolk geschaffenen Kinderdorfs zu den menschlichen Pflichten gehört und im Bewußtsein, daß in jeder helfenden Tat eine Kraft liegt, die auf den Spender selbst zurückwirkt, weil sie geeignet ist, dessen Erziehung zu Verantwortungsgefühl, Gemeinschaftssinn und Friedensliebe zu fördern.»

Mit dem Entschluß allein ist es aber nicht getan. Es gilt, nun ein mehreres zu tun. Dem Werke in Trogen hängt weiterhin das Schwergewicht irdischer Bedürfnisse an, die Verpflichtung, jedes Jahr aufs neue für Lebensunterhalt und Schulung der aufgenommenen Waisenkinder zu sorgen. (Ausdrücklich und entgegen anderslautenden Stimmen sei hier beigefügt, daß die verantwortlichen Dorfbehörden zurzeit nicht daran denken, neue Kinderhäuser zu bauen und auch in Zukunft nur dann, wenn von besonderer Seite zweckgebundene Mittel dazu gespendet werden.) Die Frauen und Männer, die sich als Betreuer des Kinderdorfs in dessen Dienst einspannen ließen, haben sich dieser schweren Aufgabe unter anderem auch deshalb unterzogen, weil sie die Gewißheit in sich tragen, das Schweizervolk werde sein Werk in Trogen nie im Stiche lassen. Der Entschluß von Glarus ist ein Versprechen, Schulter an Schulter mit allen übrigen Wohlgesinnten dafür zu sorgen, daß die Nährkräfte des Bodens, auf dem das Dorf gewachsen ist, nie versiegen werden.

Vor bald zwei Jahren ist die Mittelbeschaffung vom Kinderdorf selbst übernommen worden. Diese Loslösung geschah im Einvernehmen mit Pro Juventute, die bis zu diesem Zeitpunkt die Mittelbeschaffung betreut hatte. Sie stellt einen Teil des Bestrebens dar, das Kinderdorf nach und nach zu völliger Eigenständigkeit zu führen. Es ist geplant, die bisherigen Abzeichenverkäufe wenn nicht völlig fallen zu lassen, so doch weniger häufig durchzuführen und die künftige Mittelbeschaffung weitgehend auf einen wachsenden Kreis von Freunden und Helfern zu verlagern, die sich den Waisenkindern in Trogen besonders verbunden fühlen.

Von den dazu in Aussicht genommenen Aktionen sind die *Patenschaften* seit 1950 bereits verwirklicht. Sie haben bis jetzt einen schönen Erfolg zu verzeichnen, bestehen doch deren gegenwärtig nahezu 2000. Wenn es gelänge, die Zahl zu verdoppeln, brauchte das Kinderdorf um die Zukunft seiner Schützlinge nicht zu bangen. Hier nun eröffnet sich auch der Lehrerschaft eine dankbare Aufgabe: die Werbung in ihren eigenen Reihen und bei der Jugend zur Übernahme von Patenschaften. Götti und Gotte eines Waisenkindes wird man durch die Verpflichtung, während eines Jahres monatlich 10 Fr. zu spenden. (Die «kleine» Patenschaft kostet 5 Fr. im Mo-

nat.) Es besteht die Möglichkeit, Einzelpate zu werden oder eine Gruppenpatenschaft zu bilden. Für letztere eignen sich Familien, Vereine, Schulklassen u. a. Wie wäre es nun, wenn sich alle Sektionen der schweizerischen Lehrerverbände — diese selbst sind mit dem guten Beispiel bereits vorgegangen — und deren Untersektionen, auch einzelne größere Lehrerkollegien, dazu entschlossen, eine oder mehrere Patenschaften zu übernehmen? Bereits bestehen solche. Wie schön wäre es, wenn es gelänge, deren Zahl zu vervielfachen! Vielleicht gibt es auch einzelne Kolleginnen und Kollegen, die sich, weil sie dem Schicksal zu besonderem Dank verpflichtet und im Besitze der notwendigen Mittel sind, zum Zeichnen von Einzelpatenschaften entschließen. Auch deren gibt es heute bereits eine ansehnliche Zahl. Dankbar müßte es daneben aber für die Lehrerschaft sein, Schülerinnen und Schüler von Schulanstalten oder Schulklassen zum freudigen Verzicht auf einen kleinen Teil ihres *eigenen* Taschengeldes zu begeistern, um damit mitzuhelpen, eine Gruppenpatenschaft zu stiften.

Der Schweizerische Lehrerverein und der Schweizerische Lehrerinnenverein bitten alle Kollegen und Kolleginnen, die im Kinderdorf Pestalozzi verwirklichte schöne Idee tatkräftig zu unterstützen. Helfen wir selbst mit und werben wir unter Kindern und Erwachsenen für Patenschaften, damit dieses Beispiel gemeinsamer Erziehung zu Friedensliebe und Verständigung auch in Zukunft erhalten bleibe.

*Die Zentralvorstände des Schweizerischen Lehrervereins
und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins*

NB. Die Mittelbeschaffungsstelle Kinderdorf Pestalozzi, Sekretariat Kreuzstr. 36, Zürich 8, gibt gerne jede weitere Auskunft und verschickt besondere Zeichnungskarten, die die Anmeldung vereinfachen.



Pro Juventute ehrt Johanna Spyri

Wer den Namen Johanna Spyri hört, denkt unwillkürlich an das verbreitetste ihrer Bücher, das in viele Sprachen übersetzte, von der Jugend vieler Länder heiß geliebte «Heidi, eine Geschichte für Kinder und auch für solche, welche Kinder lieb haben».

Nicht nur mit «Heidi», auch mit dem armen, mutterlosen Cornelli, dem verschupften, zerlumpten This, mit Stineli und Ricco im «Heimatlos» und vielen, vielen anderen hat Johanna

Spyri die Kinder beglückt. Immer nimmt sie so ein Schattenmenschlein mütterlich, liebevoll an der Hand, öffnet mit einem geheimnisvollen Schlüssel sein Innerstes und läßt Kinder und Erwachsene miterleben, wie es auf seinen stillen Wegen viel Schönes, Liebes und Gutes zu wirken imstande ist.

Die Bücher Johanna Spyris wandern seit mehr als einem halben Jahrhundert von Generation zu Generation, heute beliebt wie ehedem. Weder Landesgrenzen noch Sprachen sind ihnen im Wege. Ob Schweizerkind, ob